

# Ein Heimspiel auf dem Weg auf die grosse Tennisbühne

Simona Waltert gilt als grosse Hoffnung im Schweizer Frauentennis. Am Klosters Open genießt die 17-jährige Churerin ein kleines Heimspiel. Und rüstet sich für das Juniorenturnier von Wimbledon.

von Roman Michel

**E**in fröhliches «Hallo» da, ein Winken dort. Es ist nicht einfach, mit Simona Waltert ein Interview zu führen. Jedes Gesicht scheint sie hier in Klosters zu kennen. «Das ist mein früherer Trainingspartner», entschuldigt sie sich. Bald darauf kommt ihr ehemaliger Trainer durch die Tür der Players Lounge. Obwohl sie zuvor gerade ihr Doppel verloren hat, strahlt die 17-Jährige ununterbrochen. «Es ist unglaublich cool, zu Hause spielen zu können», sagt sie.

Es ist tatsächlich so etwas wie ein Heimspiel, das die Churerin am ITF-Turnier in den Bergen genießt. «Viele Freunde und Bekannte unterstützen mich hier», so Waltert. Das scheint ihr zu liegen: Vor einem Jahr, als das Sandplatzturnier noch in der Lenzerheide stattfand, spielte sie sich bis in den Final. Dort unterlag sie der damals in der Weltrangliste um über 800 Plätze besser klassierten Italienerin Giorgia Brescia in drei hart umkämpften Sätzen. Aus logistischen und finanziellen Gründen zog das Turnier nach 20 Austragungen in der «Heid» nun nach Klosters.

## Mit der Mutter in Biel

Graubünden – das ist immer noch die Heimat von Waltert, auch wenn sie seit knapp zwei Jahren in Biel lebt. Im Nationalen Leistungszentrum trainiert sie hier in einer Gruppe von Coach Kai Stentenbach. Anders als viele ihrer Kolleginnen wohnt sie allerdings nicht im Internat von Swiss Tennis. «Das wollte ich wenn möglich ver-



Achtungserfolg: In Klosters steht Simona Waltert im Viertelfinal.

Pressebild

meiden», sagt Waltert. Ihre Mutter Claudia begleitete die damals 15-Jährige deshalb 2016 ins Seeland. Zusammen haben sie eine kleine Wohnung. «Das war schon eine ziemliche Umstellung», gibt Waltert zu, «der Anfang war nicht einfach.» Zwei Trainingseinheiten stehen täglich auf dem Programm. Hinzu kommen die Turniere auf der ganzen Welt. «Die Zeit vergeht unglaublich schnell.» Trotzdem versuchen Waltert und ihre Mutter an freien Wochenenden wenn immer möglich zur Familie nach Chur zu kommen.

Die Erfolge geben dem eingeschlagenen Weg recht: Seit Waltert in Biel trainiert, hat sie einen gewaltigen Sprung gemacht. Vorläufiger Höhe-

punkt: das Juniorinnenturnier in Wimbledon vor einem Jahr. Erst im Halbfinal wurde Waltert in London gestoppt. Sie spricht von einer riesigen Erfahrung: «Mein letztes Spiel durfte ich auf Court 18 bestreiten – inklusive Vollbesetzung an Linienrichtern und Hawkeye.» Auch von der Atmosphäre neben dem Platz war Waltert begeistert: «Es ist alles sehr traditionell. Zum Beispiel auch die Vorgabe, 'all in white' zu spielen.»

## Kein Plan B

Anfang Juli kehrt sie an die Worple Road zurück – entsprechend gross ist die Vorfreude. «Ich kenne mittlerweile alles etwas besser. Letztes Jahr war es schwierig, mich wirklich auf mein

Tennis konzentrieren zu können.» Mindestens einmal hat Waltert alle Grand-Slam-Turniere nun schon gesehen – zuletzt scheiterte sie am French Open der Juniorinnen in der 1. Runde. Trotzdem sagt sie: «Es war eine wunderschöne Erfahrung.» In der WTA-Weltrangliste belegt sie momentan Rang 442 – so weit vorne klassiert war sie noch nie. Zum Vergleich: Viktorija Golubic schaffte den Sprung in die Top 500 erst als 20-Jährige. Blenden lässt sich Waltert deswegen aber nicht: «Ich kann in jedem Bereich noch eine Menge lernen. Beinarbeit, Technik, Service, Return – mein Potenzial ist noch nicht ausgeschöpft.» So will sie sich «Schritt für Schritt» im Ranking verbessern.

Einen Plan B neben dem Tennis gibt es für Waltert nicht. «Wenn ich etwas mache, dann nicht nur zu 50 Prozent, sondern richtig.» In Chur hat sie vor zwei Jahren die Sekundarschule abgeschlossen. «Das wollte ich unbedingt.» Seither lernt sie in ihrer spärlichen Freizeit Französisch und Englisch. «Ich hatte schon immer gerne Sprachen», erklärt Waltert, «es ist toll, wenn ich mich auf meinen vielen Reisen mit anderen Leuten unterhalten kann.» Im Englisch bereitet sie sich derzeit für die Advanced-Prüfung vor.

## Traum: Grand-Slam-Turnier

Gestern überstand Waltert eine ganz andere Probe: Im Einzel zog sie in Klosters in die Viertelfinals ein – dank einem 2:6, 6:2 und 6:4 gegen die deutlich besser klassierte Tschechin Jesika Maleckova (WTA 293). «Klar wäre es schön, hier gewinnen zu können», sagt die Bündnerin, die nun auf ihre Landsfrau Leonie Küng trifft. Trotzdem wolle sie «Runde für Runde» nehmen.

Das gilt auch für die Zukunft. «Ich möchte mein Niveau schrittweise steigern», sagt Waltert und fügt an: «Mein Traum ist es, dereinst an einem grossen Grand Slam teilnehmen zu können.» Sie lacht – vielleicht auch weil sie weiss: Wenn sie ihren Weg weiterhin so konsequent verfolgt, dürfte dieser Traum bald Realität werden.

# 442.

## Platz

Noch nie war Simona Waltert im **WTA-Ranking** so gut klassiert wie im Moment.